



- 4) Die Deputation für Bildung stimmt den vorgeschlagenen **Sitzungsterminen** für das Jahr 2007 zu. (Diese sind dem Protokoll als Anlage beigefügt)
- 5) Frau Allers bittet, die Vorlage des Schulausschusses zum **Unterrichtsausfall in Bremerhaven** allen Deputierten zur Verfügung zu stellen.
- 6) Frau Stahmann fragt, wie das weitere Prozedere hinsichtlich der **KMK-Schülerdatei** aussieht. Senator Lemke erwidert, dass auch er zunächst viele Bedenken gehabt habe. Die Datei ist jedoch nur zur anonymen statistischen Erfassung und zur Vereinheitlichung der Statistik gedacht. Er kündigt einen Bericht hierzu zur nächsten Sitzung der Deputation zu. Frau Stahmann bittet, zu diesem Punkt auch den Landesdatenschutzbeauftragten einzuladen. Senator Lemke sagt dies zu.
- 7) Herr Grimm (ZEB Bremerhaven) fragt, ob das **High-Sea-Projekt**, das nur an einer Bremerhavener Oberstufe durchgeführt wird, nicht an weitere Oberstufen angebunden werden kann. Senator Lemke betont, wie sehr die DFG dieses Projekt gelobt hat. In der Stadt Bremen werden zwei ähnliche Angebote gemacht. Herr Tönissen erläutert, dass die notwendige fächerübergreifende Arbeit eine Veränderung des Stundenplanes erfordere. Die anfänglich einbezogenen drei gymnasialen Oberstufen waren durch die organisatorischen Probleme stark belastet. Um eine Entlastung zu erreichen hat man sich auf eine Oberstufe beschränkt. Frau Stahmann fragt, ob es eine Möglichkeit gibt, die organisatorischen Probleme aus dem Weg zu räumen und den entsprechenden Schulen die Teilnahme zu ermöglichen. Herr Tönissen erwidert, dass die entsprechenden Schulen nach ihren Erfahrungen selber um die Änderung der Organisationsform und die Konzentration auf eine Schule gebeten haben. Senator Lemke findet die Argumente nachvollziehbar und überzeugend. Den Schülerinnen und Schülern sei aufgrund ihres Alters und der Besonderheit dieses Profils durchaus auch ein Schulwechsel zumutbar.
- 8) Prof. Dr. Weiss berichtet, dass die **Wiederholerquoten in Bremerhaven** deutlich von 5,8% auf 2,7% gesunken sind. Dies ist nicht eindimensional erklärbar, wenngleich der wichtigste Faktor für die Senkung der Wiederholerquoten die ergriffenen Fördermaßnahmen sind.
- 9) Prof. Dr. Weiss erklärt, dass zur nächsten Sitzung ein schriftlicher Bericht zu den **PISA-Maßnahmen in Bremerhaven** vorgelegt werde. Er erläutert, dass die Schüler-Lehrer-Relation in Bremerhaven bis 2001 ungünstiger als die in Bremen gewesen sei. Inzwischen habe sich das Verhältnis zugunsten Bremerhavens verschoben. In Bremerhaven beträgt die Relation nun 15,4 bzw. 22,3 im beruflichen Bereich, in Bremen hingegen liegt sie bei 15,9 bzw. 24,9 im beruflichen Bereich. Die Personalkostenbudgets entsprechen einander, die Altersstruktur der Lehrkräfte sei jedoch in Bremerhaven ungünstiger als in Bremen. In Bremen seien mehr Stellen kapitalisiert worden. Bremerhaven habe erheblichen Nachholbedarf und leidet unter einem strukturellen Defizit. Frau Bösch regt an, dass in Splitterberufen Landesfachschulklassen in Bremerhaven eingerichtet werden sollten. Prof. Dr. Weiss unterstützt dies. Herr Willmann bittet um einen Vergleich der Pro-Kopf-Ausgaben. Prof. Dr. Weiss sagt einen ausführlichen Bericht zu. Vergleiche zwischen Bremen und Bremerhaven seien aber seiner Auffassung nach schwierig, da die sozialen Rahmenbedingungen sehr verschieden sind. In Bremerhaven leben über 41% der Kinder von Sozialhilfe, auch ansonsten existieren in Bremerhaven viel mehr lernhemmenden Faktoren als in Bremen. In Bremerhaven kann man lediglich wenig Stadtteile nicht als soziale Brennpunkte ansehen. Die Stadt Bremerhaven nehme diese Herausforderungen jedoch an und hat grundsätzlich ähnliche PISA-Programme wie die Stadt Bremen aufgelegt. Problematisch ist jedoch, dass die Sondergelder nicht kontinuierlich sind. Da die Gelder teilweise für den Ausbau der Ganztagschulen benötigt werden, werden zum Beispiel Sprachförderprogramme gefährdet. Herr Tönissen ergänzt, dass die Tendenzen nicht neu sei, bereits bei den Vergleichsarbeiten schnitt Bremerhaven

deutlich schlechter als Bremen ab. Bremerhaven hat als Reaktion die Sprachstandserhebung neun Monate vor Schulbeginn eingeführt. Bei 1063 einzuschulenden Kindern im Jahr 2005 haben 392 Kinder massive Sprachprobleme gehabt, lediglich die Hälfte dieser Kinder habe einen Migrationshintergrund. Als Abhilfemaßnahmen hat Bremerhaven begonnen, den Kindergarten und die Schule enger zu vernetzen, Qualifizierungsmaßnahmen in den KTH's durchzuführen und die KTH's verpflichtet, einen Bericht zu den Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder abzugeben. An den Grundschulen werden zur Verhinderung von Schulvermeidung Schulsozialarbeiter eingesetzt. Gemeinsam mit den Sozialen Diensten berät man verhaltensauffällige Kinder und deren Eltern. Dem großen Problem der verhaltensauffälligen Kinder soll auch durch den Einsatz von ausgebildeten Beratungslehrerinnen und -lehrern entgegengewirkt werden. Diese sollen an den einzelnen Schulen zugleich als Multiplikatoren fungieren und das in der Qualifizierung erworbene Wissen an ihre Kolleginnen und Kollegen weitergeben. Die Sprachförderung wird bereits in den KTH's durch die Erzieherinnen und Erzieher begonnen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ca. 50% der geförderten Kinder beim Übergang in die Schule keine weitere Sprachförderung benötigen. Lese-Clubs existieren in Bremerhaven an jeder Schule. In den Sommerferien wurden im Jahr 2005 55 und im Jahr 2006 38 Kinder in Sommerferienkursen gefördert. Im Bereich der Mathematiklehrkräfte wird eine gezielte Qualifizierung unter Berücksichtigung der neuesten methodischen und didaktischen Erkenntnisse durchgeführt. Die verlässliche Grundschule wird ausgeweitet. Herr Köhler sagt, dass für die kommunale Komplementierung der Landesmittel keine Mittel im Bremerhavener Haushalt zur Verfügung stehen. Herr Tönnissen erläutert, dass die Ganztagsmittel aus den PISA-Mitteln genommen werden und für die Sprachförderung nicht mehr genug Geld zur Verfügung stehe. Prof. Dr. Weiss ergänzt, dass die Stadt Bremerhaven aufgrund ihrer strukturellen Problem nicht in der Lage sei, hier weiter einzuschreiten. Herr Willmann kritisiert, dass Bremerhaven im Gegensatz zur Stadt Bremen, die vom Land kommenden PISA-Mittel nicht aus dem städtischen Haushalt aufstockt. Frau Stahmann spricht sich dafür aus, die Sozialindikatoren zur vergleichen, danach müssen im Haushalts- und Finanzausschuss die entsprechenden Schwerpunkte gesetzt werden. Auch sie fordert, dass davon abgesehen auch die Kommune einen Beitrag leisten müsse.

Senator Lemke sagt eine Beantwortung der offenen Fragen zur nächsten Sitzung zu.

---

**TOP 4      Qualifizierung des BAP (Unterfonds I.6)      Vorlage L 219**  
**Aufbau eines innovativen Weiterbildungsverbundes zur Sicherung und Förderung von Beschäftigungsfähigkeit durch Weiterbildung**

---

Frau Böschen begrüßt die Vorlage und fragt, wie die Zielvorgaben entstanden sind. Herr Rohmeyer fragt, wie sich die Overheadkosten von 50.000 Euro zusammensetzen. Frau Seevers erwidert, dass die Zielvorgaben den Richtlinien für die ESF-Förderung entsprechen, die eingehalten werden müssen. Die Angebotsschwerpunkte und die zu erreichende Teilnehmerzahl wurden mit dem Senator für Bildung abgestimmt. Der Verbund wurde eingerichtet, um Doppelarbeit zu verhindern. Die Overheadkosten sind eine Mehraufwandsentschädigung für die Verbundkooperation und wurden einvernehmlich festgelegt. Frau Allers spricht sich dafür aus, die ressortübergreifende Zusammenarbeit weiter auszubauen.

**Beschluss**

Die Deputation für Bildung nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

---

**TOP 5      Bericht: Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen      Vorlage L 220**

---

**Beschluss**

Die Deputation für Bildung nimmt den Bericht „Erste-Hilfe-Ausbildung in Schulen des Landes Bremen“ zur Kenntnis.

---

Senator

Sprecherin

Protokollantin